

Wolfgang Reuss und Dietrich Worbs

Leben im Denkmal

Berliner Bauten, Gärten und ihre Geschichten

Gebr. Mann Verlag · Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2017 by Gebr. Mann Verlag · Berlin

www.gebrmannverlag.de

Rechte von Kristian Blystad (S. 53), Matthias Koeppel (S. 63), Rudolf Belling (S. 107), Georg Kolbe (119) und Ludwig Mies van der Rohe (S. 131) © VG Bild-Kunst, Bonn 2016; Rechte von Le Corbusier (S. 25, 155) © FLC/ VG Bild-Kunst, Bonn 2016; Rechte von Alberto Giacometti bei der Fondation Giacometti und ADAGP.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form durch Fotokopie, Mikrofilm, CD-ROM usw. ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Bezüglich Fotokopien verweisen wir ausdrücklich auf §§ 53, 54 UrhG.

Gedruckt auf säurefreiem Papier, das die US-ANSI-NORM über Haltbarkeit erfüllt.

Umschlaggestaltung: hawemannundmosch · Berlin

Satz: Gebr. Mann Verlag · Berlin

Druck und Verarbeitung: Beltz Bad Langensalza GmbH · Bad Langensalza

Schriftart: Frutiger Linotype; Papier: LumiSilk

Printed in Germany · ISBN 978-3-7861-2775-8

Inhalt

Vorwort: Leben im Denkmal.....	8
--------------------------------	---

Bauten des Barock (18. Jahrhundert)

1. Bürgerhaus in Charlottenburg	10
2. Apollosaal in der Staatsoper	12
3. Villa Hildebrand in Pankow.....	14
4. Treppe im Magnus-Haus am Kupfergraben	16
5. Festsaal im Ermeler-Haus.....	18
6. Café im Schoeler-Schlößchen.....	20

Bauten des Klassizismus (Erste Hälfte des 19. Jahrhunderts)

7. Anatomisches Theater der Königlichen Tierarzneyschule.....	22
8. Im Schadow-Haus.....	24
9. Gerüste in der Friedrichswerderschen Kirche.....	26
10. Rotunde im Alten Museum.....	28
11. Bühne und Zuschauerraum im Deutschen Theater.....	30
12. Museum Berggruen.....	32

Bauten des Historismus (Zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts)

13. Neue Synagoge an der Oranienburger Straße.....	34
14. Schultheiss-Patzenhofer-Brauerei in Friedrichshain.....	36
15. Altes Schulhaus in Rahnsdorf.....	38
16. Restaurant Seeschloß in Hermsdorf.....	40
17. Haus Anton von Werner an der Potsdamer Straße.....	42
18. Vornehmes Wohnhaus an der Schloßstraße.....	44
19. Rundlokschuppen mit Schwedlerkuppel.....	46
20. Künstlerhaus St. Lukas an der Fasanenstraße.....	48
21. Café-Terrasse an der Fasanenstraße.....	50
22. Bildhauerwerkstatt im Wedding.....	52
23. Pallas-Apotheke am Winterfeldtplatz.....	54
24. Haus Gustav Lilienthal in Lichterfelde.....	56
25. Fabrikgebäude Mix & Genest.....	58
26. Restaurant Hoeck an der Wilmersdorfer Straße.....	60
27. Maleratelier in der AEG-Apparatefabrik.....	62
28. Hochbahnhof am Gleisdreieck.....	64
29. Treppenhalle im Amtsgericht I.....	66
30. Kuppelhalle im Bode-Museum.....	68
31. Restaurant Borchardt.....	70
32. S-Bahnhof Ostkreuz.....	72

Bauten der Wilhelminischen Reform (1900–1918)

33. Kleines Atelierhaus an der Grolmanstraße	74
34. Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften	76
35. Vestibül im Wohnhaus Heilbronner Straße	78
36. Charlottenburger Kandelaber	80
37. Villa Geisberg in Schöneberg	82
38. Großes Tropenhaus im Botanischen Garten	84
39. Stadtbad Steglitz	86
40. Stadthäuser in Lichterfelde-West	88
41. Halle des Hauses Freudenberg	90
42. Aufzug im Mietshaus am Kaiserdamm	92
43. Wohnen im ehemaligen Reichsmilitärgericht	94
44. Liebermann-Haus am Wannsee	96
45. Meßturm der Optischen Anstalt Goerz	98
46. Urnenhalle des Friedenauer Friedhofs	100

Bauten der klassischen Moderne (1918–1933)

47. Haus Mendel am Großen Wannsee	102
48. Treppe im Doppelhaus am Karolingerplatz	104
49. Kunstgalerie an der Fasanenstraße	106
50. Villa Wutke in Frohnau	108
51. Im Funkturm-Restaurant	110
52. Lokhalle III des Bahnbetriebswerks Tempelhof	112
53. S-Bahn-Hauptwerkstatt Schöneweide	114
54. Backhalle der Schlüter-Bärenbrotfabrik	116
55. Garten des Georg-Kolbe-Museums	118
56. Treppe im Lichtspieltheater Babylon in Mitte	120
57. Haus Lewin in Nikolassee	122
58. Terrassen im Strandbad Wannsee	124
59. Kant-Garagen-Palast in Charlottenburg	126
60. Hirsch-Kupferhaus in Rahnsdorf	128
61. Mies van der Rohe-Haus am Obersee	130

Bauten der NS-Zeit (1933–1945)

62. Halle des Nordstern-Hauses am Fehrbelliner Platz	132
63. S-Bahnhof Zoologischer Garten	134
64. Tresorraum der ehemaligen Reichsbank	136
65. Haus und Garten von Hannah Höch	138
66. Zwangsarbeiterlager in Niederschöneweide	140

Bauten der Nachkriegsmoderne (1945–1989)

67. Wohnen an der Stalinallee.....	142
68. Buchhandlung im Haus Hardenberg.....	144
69. Blick in die Deutschlandhalle.....	146
70. Kino Atelier im Zentrum am Zoo.....	148
71. Split-Level-Haus am Rupenhorn.....	150
72. Wohnen im Aalto-Haus... ..	152
73. ...und Wohnen im Corbusier-Haus.....	154
74. Studentendorf Schlachtensee.....	156
75. Wohnhaus an der Tannenbergallee	158
76. Haus Conrads in Frohnau.....	160
77. Kirche Mariae Himmelfahrt.....	162
78. Umlauftank der Versuchsanstalt für Wasser- und Schiffbau.....	164
79. Wohnen am Fasanenplatz.....	166

Anhang

Danksagung.....	168
Literaturverzeichnis.....	170
Glossar	180
Personenregister.....	183

Vorwort

Leben im Denkmal

In der weiten Großstadtlandschaft Berlins verbergen sich viele Bauten und Gärten, denen die Fachwelt die Eigenschaft von Denkmälern zuschreibt, die aber oft nicht auf den ersten Blick als Denkmäler erkennbar sind. Denkmäler zeichnen sich durch eine besondere geschichtliche, künstlerische, wissenschaftliche oder städtebauliche Bedeutung aus, die über dem Niveau des Alltäglichen liegt. In den Denkmälern dieser Stadt spiegelt sich das ganze menschliche Leben wider: Wohnen, Arbeiten, Erholen, Zerstören, Lernen, Vergnügen, Verehren des Sakralen und schließlich Sterben und Ausruhen vom Leben. An den Denkmälern läßt sich die Entwicklung einer Gesellschaft, ihre Geschichte ablesen.

Der Reichtum der Denkmäler besteht nicht nur in ihrem materiellen Gebrauchswert, sondern vor allem in ihrer ideellen Bedeutung für die Eigentümer, Bewohner, Nutzer und Besucher. Die Denkmäler dokumentieren als steinernes oder grünes Archiv die Lebensläufe der Bauherren, Architekten, Bewohner und Nutzer, die Spuren und Orte geschichtlicher Ereignisse, die Zeugnisse der Kunst und der Wissenschaft, die Lebensformen der Gesellschaft, die künstlerischen Leistungen in Städtebau und Architektur, Landschaftsgestaltung und Gartenarchitektur.

Denkmälerschutz und Denkmälerpflege sind immer ein Feld der gesellschaftlichen Auseinandersetzung. Die Denkmäler stehen im Spannungsfeld zwischen der Verfügungsgewalt des Eigentümers und den Ansprüchen der Öffentlichkeit auf eine ungeschmälerte Überlieferung des baulichen Kulturerbes, auch des 20. Jahrhunderts. „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.“ So heißt es lapidar im Artikel 14 Absatz 2 des Grundgesetzes zur Sozialbindung des Eigentums. Auf diesen beiden Sätzen des Grundgesetzes ruht der Denkmälerschutz in Deutschland. Denkmäler sind oft vom Abriß oder von Veränderung durch Investoren bedroht, wenn die Denkmäler an berühmten Geschäftsstraßen oder in attraktiven Stadtvierteln stehen, dann müssen Bürger und Behörden sich für die Erhaltung von Denkmälern nachdrücklich einsetzen.

Wozu nun dieses Buch? In diesem Bildband stellen wir rund 80 ausgewählte Berliner Denkmäler aus der Zeit vom frühen 18. bis zum späten 20. Jahrhundert vor. Das ist nur eine bescheidene Auswahl aus den insgesamt rund 8.000 Positionen der Berliner Denkmalliste. Das Buch zeigt anschaulich Beispiele der künstlerischen Gestaltung von Bauten und Gärten, ihrer geschichtlichen Wirkung, ihrer wissenschaftlichen Qualität oder ihrer städtebaulichen Bedeutung durch Fotografien und Texte, um das Bewußtsein von baulichen Denkmälern als unersetzlichem Kulturerbe zu wecken, das nicht reproduziert werden kann, wenn es einmal zerstört ist. Die ausgewählten Denkmäler sind so dargestellt, daß die geschichtliche Tiefe und der künstlerische Reichtum dieser Stadt sichtbar und lesbar werden. Sie öffnen den Lesern dieses Buches ein Fenster in eine zum größten Teil private Welt, die den meisten Bewohnern und Besuchern Berlins verschlossen bleibt, wenn man von den öffentlich zugänglichen Bauten einmal absieht. Die Fotografien von Wolfgang Reuss zeigen nicht nur das Leben und Arbeiten im Denkmal, die Texte beschreiben auch, welche Anstrengungen notwendig sind, um Denkmäler an eine andere Nutzung anzupassen und sie dadurch zu erhalten, ohne sie dabei völlig zu verändern.

Dieses Buch will Leser anregen, sich als Bürger dieser Gesellschaft mit Denkmälern auseinanderzusetzen. Es will die Leser darüber informieren, daß man wertvolle Denkmäler, deren ursprüngliche Nutzung aufgegeben worden ist, sinnvoll umnutzen kann. Darüber sollte man nachdenken, bevor man sie zerstört. Kurzum, dieses Buch will die Bedeutung von Bau- und Gartendenkmälern als Teil des großen kulturellen Erbes in einer dynamisch sich entwickelnden Gesellschaft vermitteln.

In den Fotografien und Texten dieser Publikation wird deutlich, wie manchmal um die Erhaltung von Denkmälern gerungen worden ist. Das Buch appelliert an die Leser als Bürger dieser Stadt, sich künftig noch stärker für die Erhaltung bedrohter Denkmäler einzusetzen und nicht tatenlos zuzusehen, wie bedeutende Bauten sinnlos abgerissen oder verändert und Gärten zerstückelt und bebaut werden.

Das vorliegende Werk ist ein Dank an alle diejenigen, die sich als Eigentümer, Bewohner, Nutzer oder einfach als Bürger dieser Stadt dafür eingesetzt haben und sich weiterhin dafür einsetzen, daß diese Welt der Denkmäler in einer sich schnell und radikal verändernden Umwelt für die nächsten Generationen erhalten bleibt. Das Buch ist ein Geschenk an die Leser und eine Einladung, unbekannte Bauten und Gärten Berlins zu entdecken.

Berlin, im Sommer 2016

Dietrich Worbs

1 Bürgerhaus in Charlottenburg

Das Haus in der Schustehrusstraße 13 ist das älteste erhaltene Bürgerhaus in Charlottenburg. Die Stadt Charlottenburg wurde 1705 vom preußischen König Friedrich I. (1657–1713) gegründet und nach der damals gerade verstorbenen Königin Sophie Charlotte (1668–1705) benannt.

Das eingeschossige Haus ist 1712 nach einem Typenhaus-Entwurf des schwedischen Architekten Johann Friedrich Eosander von Göthe (1669–1728) für den Goldschmied Gottfried Berger, der beim Charlottenburger Schloßbau mitgewirkt hatte, erbaut worden. Das ursprünglich fünfachsiges Wohnhaus vom Typ des Mitteldeutschen Doppelstubenhauses hatte eine Grundfläche von 25 x 37 Fuß (7,85 x 11,60 Meter), ein bescheidener Bau mit zwei Wohnungen. Der Grundriß wird in der Mitte durch einen Querflur erschlossen, der von der Straße zum Hof führt und in dem sich auch die Treppe zum Dachgeschoß befand. Zu beiden Seiten des Flurs liegt an der Straßenseite je eine große Stube mit zwei Fenstern, an der Hofseite befinden sich eine Küche und eine Kammer. Im steilen Satteldach ist über dem Hauseingang ein Querhaus mit einer Giebelstube angeordnet, flankiert von zwei Fledermausgauben. Durch Anbauten ist der Grundriß des Hauses im Laufe der Zeit verändert worden, aber noch erkennbar geblieben: Am Ostende des Hauses baute man später hofseitig einen langen Seitenflügel an, am Westende wurde eine weitere Achse mit einer Kammer und eine breite Durchfahrt zum Hof angefügt. In der Tiefe des Grundstücks errichtete 1877 der Gastwirt Ernst Eckmann einen Saalbau als Quergebäude. Der Saalbau wurde 1943 zerstört und abgeräumt, seine ehemalige Grundfläche ist heute Hof und Garten.

Das barocke Haus, das 1981 als Baudenkmal ins Berliner Denkmalsbuch eingetragen worden war, wäre am Heiligabend 1983 beinahe einem schnellen, ungenehmigten Abriß durch einen Bulldozerfahrer zum Opfer gefallen; aufmerksame Nachbarn, die den Vorgang beobachteten, stoppten mit Hilfe der Polizei den schon begonnenen illegalen Abbruch. Das Land Berlin erwarb daraufhin das Haus, und die Architekten Uli Böhme und Beate Ahrens setzten 1984–94 (mit einigen Unterbrechungen) das Haus instand und stellten den Zustand von 1799 wieder her. Die Farbfassungen der Innenräume wurden 1995/96 nach Befund rekonstruiert.

Das Haus diente längere Zeit dem Heimatmuseum des Bezirksamtes Charlottenburg als Alltagsmuseum. Seit 1990 zeigt der Kunsthistoriker Heinz-Joachim Theis im Seitenflügel dieses Hauses die Schätze seines Keramik-Museums, 2005 konnte er auch die Räume im Vorderhaus beziehen, die seitdem die Kasse beherbergen und als Ausstellungsräume dienen.

Aufnahme 2.5.2005

